Aus Heimat und Vaterland

Frankenberg, 1. Oktober 1934.

Amtliche Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 25. September 1934

Der Rat

1. erhält Kenntnis von der Einladung der Deutschen Arbeits-Front zu den Veranstaltungen am 26. September 1934 anläßlich der Ortsanwesenheit des Bezirkswalters der DAF., Pg. Peilich;
2. beschließt
   a) die im Entwurf vorliegende Polizeiverordnung für das Barbier-, Friseur- und Haarformergewerbe zur Verhütung der Verbreitung ansteckender Krankheiten,
   b) die Badenleihgebühren und Stättegelder bei Jahrmärkten um 15 Prozent zu senken,
   c) den Pachtvertrag mit der Forstverwaltung wegen Ueberlassung des Geländes für die Kinderwalderholungsstätte um weitere drei Jahre zu verlängern;
3. bewilligt ein Berechnungsgeld zur Schmückung des Marktes anläßlich des Erntedankfestes.

Zu Punkt 2a und 2b ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Insgesamt beschließt der Rat in 39 Angelegenheiten.

•

Erntedankfest in Mühlbach

Wieder liegt ein Jahr mühevoller Arbeit hinter uns. Vom wolkenlosen Himmel sandte die liebe Sonne ihre bald zu warmen Strahlen am gestrigen Erntedankfest zur Erde nieder. Auch Mühlbach war gerüstet zum Dankfest des Bauern. Schon am Vorabend, als der Erntebaum gesetzt wurde, hatten sich zahlreiche Einwohner eingefunden, um dieser Feier beizuwohnen. Besonderer Dank gilt hier dem Männergesangverein Mühlbach, der mit seinen so schön vorgetragenen Liedern den Abend mit ausschmückte.

Am Sonntagmorgen fand eine schlichte Gefallenehrung statt, der sich dann mittags der wundervolle Festzug anschloß. SA.-Sturm 15. Frankenberg, nahm geschlossen an demselben teil. Auf dem Festplatz angelangt, wurde den zahlreichen Zuschauern ein Festspiel geboten, ausgeführt von der dörflichen Jugend, wie es wohl alle nicht erwartet hatten. Ein Erntespiel, verfaßt von Professor Hans Gahne (Halle) und geleitet vom Schulleiter Pg. Fischer, wurde so ausgezeichnet dargeboten, daß man nur so seine helle Freude daran hatte, was ja auch der laute Applaus bewies. Die Zuschauer erlebten eine Stunde richtigen alten Volksbrauches und die Städter, die als Gäste unter uns weilten, werden sich nächstes Jahr in doppelter Anzahl in Mühlbach einfinden. Erntedankfest auf dem Dorf unter der Dorflinde in Gemeinschaft mit den Städtern, wird die wahre Volksgemeinschaft fördern. Nach Dankesworten des Ortsbauernführers Pg. Schulze und einer Ansprache von Pfarrer Stenz wurde die Rede des Führers übertragen. Abends schloß sich noch ein Erntekonzert mit Ball an, wobei die Landbevölkerung nach ihrer mühevollen Arbeit das Tanzbein schwang und ein paar sorgenlose Stunden verbrachte.

•

Urlauberbrief aus dem Allgäu

Zur Zeit befinden sich zirka 30 Urlauber aus dem Kreise Flöha im Allgäu. Diese schicken an den Kreiswart folgendes Urteil über ihren Unterbringungsort:

„Aus diesem schönen Winkel Deutschlands, angesichts der herrlichen Berge, gedenken Ihrer die 30 Urlauber des Kreises Flöha, die an dieser wunderschönen Reise teilnehmen können.

Es gab wohl zunächst etwas längliche Gesichter, als uns der Zug wieder etwas aus den Bergen herausführte. Aber die Ueberraschung über dieses herrliche Fleckchen Erde war dafür umso größer. In großen und kleinen Grüppchen sieht man die sächsischen Urlauber durch die Gegend wandern und ein erstauntes „Ah" und „Oh" kommt von den Lippen dieser Kameraden, die wohl zu 100 Prozent erstmalig die Berge sehen. Wir 30 Kameraden und Kameradinnen aus dem Kreise Flöha bilden schon eine große Familie und es hat sich eine vorbildliche Kameradschaft entwickelt. Manches Freundschaftsband wird wohl noch über diese Zeit hinaus halten. An die Rückfahrt denkt heute noch keiner, sondern überall herrscht der Wunsch vor, daß diese Woche die Zeit angehalten werden möge und wir somit überhaupt nicht nach Hause brauchten. Morgen gehts nach Oberstdorf und auf das Nebelhorn (2200

Vor 75 Jahren starb Karl Baedeker

Der 4. Oktober bringt die 75. Wiederkehr des Tages, an dem der Begründer und Verleger der weltbekannten Reisehandbücher in Essen seine Augen für immer schloß. Sein Werk hat ihn überlebt. Denn die inhaltvollen Handbücher sind für jeden Reisenden wertvolle Wandergefährten geworden und haben in der ganzen Welt eine Beliebtheit erlangt, die ihr Schöpfer wohl nie vorausgesehen hat.

Das Neueste aus aller Welt

Der große Heidbrand in Nienhagen

Der eiserne Turm umgestürzt — Vier Mann vermißt

Celle (Hannover), 29. 9. Der im Nienhagener Oelgebiet zum Ausbruch gekommene Brand, über den wir bereits kurz berichteten, konnte bisher nicht gelöscht werden. Wie erfahren dazu folgende Einzelheiten: „In dem vor etwa zwei Monaten errichteten Turm 22, der der Gewerkschaft Nienhagen gehört, erfolgte Sonnabend gegen 7 Uhr ein großer Gas- und Oelausbruch. Dabei entzündete sich das Gas, und zwar wurde, offenbar durch die eruptive Gewalt, ein Stein mit großer Wucht gegen den eisernen Träger geschleudert und ein Funke erzeugt, der zündete. Der große eiserne Turm war im Nu von Flammen umgeben und die dort stehende, aus 16 Mann bestehende Belegschaft geriet in die höchste Gefahr. 12 Mann konnten aus dem brennenden Turm herausspringen. Von ihnen ist einer schwer verletzt, doch besteht für ihn keine Lebensgefahr. Vier Mann werden vermißt. Das Feuer ist vorläufig nicht zu löschen, da die Versuche, mit dem Schaumlöschverfahren dem wütenden Element Einhalt zu tun, fehlgeschlagen sind. Der große eiserne Turm ist umgestürzt. Die Flammen schlagen aus dem Boden und große mächtige Rauchschwaden ziehen über die Gegend und sind schon in Celle sichtbar. An der Brandstelle weilen die Wehren von Nienhagen, Celle, Wienhausen, Warhlingen und Wiethe. Ihre Tätigkeit beschränkt sich darauf, Gräben zu ziehen und Sandwälle aufzuwerfen, um die Bohrtürme zu schützen. Die Größe des entstandenen Schadens läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Nienhagen, 1. 10. (Funkspruch.) Nachdem am Sonnabend der Generalangriff auf den großen Erdölbrand zum Stehen gekommen war, ist es am Sonntag morgen endlich gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und schließlich abzulöschen. Es ist das erste Mal, daß man in Deutschland vor die Aufgabe gestellt wurde, eines solchen Brandes Herr zu werden.

Ueber die interessanten Vorgänge am Sonnabend und Sonntag sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Im Laufe des Sonnabends bemühte sich die Brandleitung, da dem Feuer mit gewöhnlichen Mitteln nicht beizukommen war, Schaumlöschgeräte aus Berlin zu erhalten. Diese trafen dann auch überraschend schnell, nämlich noch am gleichen Abend in Nienhagen ein. Es war geplant, den ganzen Brandherd mit einer riesigen Schaumdecke zu überziehen, um das Feuer auf diese Weise zu ersticken. Damit aber nicht die glühende Sonne das immer weiter ausbrechende Oel von neuem entzündete sollte sie gleichzeitig durch einen riesigen Wasserstrahl zugedeckt werden. Doch stellten sich im Laufe des Sonnabends dieser Löschmethode unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg. Da man vor allem die Reste des Bohrturmes nur schwer wegschaffen konnte. Kurz nach 21 Uhr wurde deshalb der Generalangriff auf das Feuer eingestellt. In der Nacht zum Sonntag blieben etwa 200 Mann als Wache zurück. Auch sie mußten einen andauernden aufreibenden Kampf mit dem Element führen. In den ersten Nachtstunden ging die Häufigkeit der Eruptionen langsam zurück. Die Gas- und Oelstöße, die sich den ganzen Sonnabend über in regelmäßigen Abständen von etwa zwei Minuten wiederholt hatten, traten jetzt alle 7 Minuten auf. Das erleichterte den Mannschaften ihre Arbeit. Die Schweißer konnten sich an den Versuch machen, die dicken Eisenträger des Bohrturmes zu durchschweißen. Da erfolgte am Sonntag früh gegen 5 Uhr eine neue Eruption, die die ganze Umgebung in tiefschwarze Rauchschwaden hüllte. Die Lage war äußerst kritisch. Da knickte zum Glück die eiserne Düse um, aus der das Erdöl sprudelte und verstopfte so selbst den kostbaren Brennstoff den Ausweg. Das brennende Erdöl erhielt auf diese Weise keinen neuen Zufluß mehr. Jetzt konnten die Schaumlöschapparate eingesetzt werden, die man hier zum ersten Mal im Ernstfall in Deutschland verwendete. Da man in der Lage war, mit hohem Pumpendruck zu arbeiten, deckten die beiden eingesetzten Löschrohre das brennende Oel in einer Minute mit etwa 15 Kubikmeter Schaum zu. Nach einer Löschzeit von etwa 10 Minuten war der ganze Brandherd mit Schaum bedeckt, so daß kaum noch eine Flamme zu sehen war.

Neben den Schaumlöscher traten dann noch die Wasserspritzen der Feuerwehr in Tätigkeit, um das glühende Eisen abzukühlen. Dank dem Nachlassen der Eruptionen ging das Ablöschen dann überraschend schnell vonstatten. Nach etwa 20 Minuten waren am Sonntag morgen die letzten Flammen verschwunden, und die Rettungsmannschaften konnten jetzt an den halbgeschmolzenen eisernen Bohrturm herangehen, um die Eisenteile wegzuräumen. An ein vollständiges Aufräumen der Brandstelle wird in den nächsten Tagen kaum zu denken sein. Auf dem ganzen weiten Feld sind noch Feuerwehrmänner damit beschäftigt, kleinere Brandherde aufzudecken und durch Wasser zu löschen. Ehe diese Arbeit nicht restlos durchgeführt wird, ist die Gefahr noch nicht völlig gebannt.

4 Tote bei einem Kraftwagenunfall

Essen, 30. 9. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich am Sonntag mittag in Werden. Ein Personenkraftwagen fuhr gegen einen Baum, wobei eine Explosion des Benzintanks entstand. Die vier Insassen des Wagens, eine Frau Brockmann aus Buer mit ihren drei Töchtern, kamen auf gräßliche Weise ums Leben.

Geheimnisvoller Bombenanschlag in Paris

Paris, 1. 10. (Funkspr.) Vor den im Champs Elysées-Viertel gelegen Geschäftsräumen der Vereinigung der ehemaligen russischen Frontkämpfer explodierte eine Bombe, die nur geringen Sachschaden anrichtete. Die Polizei glaubt weniger an einen politischen Anschlag als an einen Racheakt eines arbeitslosen Russen, der bei der Vereinigung vergeblich um Unterstützung nachgesucht hatte. Sie scheint auch einem am Tatort aufgefundenen Zettel keine besondere Bedeutung beizumessen, auf dem in russischer Sprache stand: „Das ist nur eine Warnung. Wir haben kein Blut vergießen wollen. Das nächste Mal wird es ernster. Dann werden wir alles in die Luft sprengen. Unterschrift: Die Freiwilligen der gemeinsamen Front." — In russischen Emigrantenkreisen erklärt man, daß seit dem geheimnisvollen Verschwinden des russischen Generals Kutjepow, des Führers der russischen Frontkämpfer, aus verschiedenen politischen Kreisen Drohungen an die in Paris lebenden Weißrussen gerichtet worden seien.

Banditenüberfall auf ein amerikanisches Gasthaus

4 Tote

Neuyork, 1. 10. (Funkspr.) Eine Verbrecherbande überfiel am Sonntag früh in der Nähe von St. Jacobs in Illinois ein Gasthaus, in dem 4 Gäste, 2 Männer und 2 Frauen, beim Frühstück saßen. Alle 4 gehorchten sofort dem Ruf „Hände hoch!" Der Gastwirt Jackson jedoch, der sich nicht ohne Widerstand berauben lassen wollte, griff zum Revolver und tötete einen der Banditen. Es entspann sich ein wildes Feuergefecht, in dessen Verlauf sich der Wirt einen Augenblick zurückzog, um seinen Revolver neu zu laden. Diese Pause benutzten die Verbrecher, um einen der wehrlosen Gäste und einen alten Mann, der ahnungslos das Haus betrat, zu erschießen. Jackson nahm darauf den Kampf mit frisch geladenem Revolver von neuem auf und tötete einen zweiten Banditen. Hierauf traten die Banditen den Rückzug an und fuhren unter Mitnahme ihrer beiden toten Spießgesellen in ihrem Kraftwagen davon. Vor einem Krankenhaus in St. Jacobs hielten sie einen Augenblick an, warfen die Leichen auf das Pflaster und machten sich dann aus dem Staube.

Rätselhafter Mordfall in Bulgarien

Sofia, 30. 9. In der Nähe des Dorfes Enina im Mittelballan machte ein Schafhirt eine grauenhafte Entdeckung. Als er seine Herde durch ein Strauchdickicht trieb, wurde seine Aufmerksamkeit auf ein Gebüsch gelenkt, aus dem starker Verwesungsgeruch drang. Bei näheren Nachforschungen bot sich ihm ein furchtbares Bild. Vier bereits stark in Verwesung übergegangene männliche Leichen lagen mit zerschmettertem Schädel nebeneinandergereiht auf dem Boden. Bisher konnte die rätselhafte Mordangelegenheit noch nicht aufgeklärt werden. Man nimmt an, daß es sich entweder um Räuber oder um Komitatschis handelt, die einem persönlichen Racheakt oder auch einem Fememord zum Opfer gefallen sind.

Neue Goldfunde in Russisch-Zentralasien

Moskau, 29. 9. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, wurde in den Flußtälern des Tschirschik (Usbekistan), des Talas und des Karakul (Kirgisengebiet) ein goldhaltiger Sand gefunden, der industriell verwertbares reines Gold enthält. Im Flußtal von Muksu (Pamir-Hochland) wurden mehr als 50 Adern von goldhaltigem Quarz entdeckt. Eine Reihe von Fachleuten der wissenschaftlichen Institute hat sich an die Fundstellen begeben, um die Vorbereitungen für die im nächsten Jahr aufzunehmenden Arbeiten zu treffen.

Deutschland nicht mehr. Seine alte, geschichtliche Bedeutung als Münzeinheit war sogar eigentlich schon mit der Einführung der Markwährung beendet. Aber man sieht, da sich die Bevölkerung an den Taler allmählich gewöhnt hatte, die Bezeichnung des Dreimarkstücks als „Taler" noch lange Jahre bestehen. Aber auch als man diese Talerstücke aus dem Verkehr gezogen hatte, wurden die Dreimarkstücke im Volke weiter „Taler" genannt. Man konnte sich von der alten, historischen Münze nicht trennen, und der Taler blieb, obwohl das mit der Dezimalwährung nicht recht in Einklang steht, für das Volk weiter bestehen. Nun wird auch das Dreimarkstück aus dem Verkehr gezogen, und damit dürfte der Talerersatz endgültig tot sein.

— **Chemnitz.** In einer der letzten Nächte wurden aus einem Kraftwagen zwei Koffer gestohlen, die eine große Menge der neuesten Muster von Herren- und Damenunterwäsche und große Posten gestrickte Herren- und Damenwesten, Erstlingsartikel in Wolle und Baumwolle usw. enthielten. Für die Herbeischaffung der gestohlenen Waren ist eine Belohnung von 10 Prozent ausgesetzt worden. — Am 1. Oktober tritt der Senior der Chemnitzer Geistlichen, Stadtmissionsdirektor Peißel nach 44jährigem Wirken in unserer Stadt in den Ruhestand. Peißel, der 1861 in Bischofswerda geboren wurde, war zunächst Hilfsgeistlicher in Sachsenburg und wurde 1890 als Geistlicher an der hiesigen Gefangenenanstalt eingewiesen. Zehn Jahre später trat er als erster Stadtmissionsgeistlicher in die Betreuung dieses damals neubegründeten Arbeitsgebietes in unserer Stadt ein. In dieser Stellung leistete er eine überaus ersprießliche und segensreiche Arbeit. — Um die Markuskirche ist jetzt ein 75 Meter hohes Gerüst, das nicht weniger als 710 Zentner wiegt, errichtet worden. Augenblicklich sind fleißige Handwerkerhände an der Arbeit, der Kirche ein neues Kupferdach aufzulegen, weil das alte Dach sich als nicht mehr widerstandsfähig genug den Witterungseinflüssen gegenüber erwiesen hatte. Auch das Innere der Kirche wird neugestaltet. Ende November hofft man, die Arbeiten zu beenden.

— **Falkenstein.** Auf der Falkensteiner Straße in Eisefeld, wurde die sieben Jahre alte Tochter Else der Witwe Kettemann von einem Personenkraftwagen umgefahren und so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Das Kind hatte beim Ueberqueren der Straße einem Kraftwagen ausweichen wollen und war dabei in einen anderen Kraftwagen, den es übersehen hatte, hineingelaufen.

— **Plauen.** Die 74 Jahre alte Landwirtswitwe Wilhelmine Hommel in Limbach i. V. wurde von ihrem eigenen, mit 12 Zentner Kartoffeln beladenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Die vor den Wagen gespannten Kühe scheuten durch das Hupen eines Autos, das hinter dem Wagen herkam und gingen durch, wobei die Frau zum Stürzen kam.

— **Hartha.** Beim Legen von elektrischen Leitungen stürzte ein Arbeiter von einem zehn Meter hohen Mast. Der Verunglückte stand nach wenigen Augenblicken wieder auf und konnte in gewohnter Weise seiner Arbeit nachgehen.

— **Döbeln.** Auf dem Gruppensängertag in Döbeln am Sonntag wurde auch das 40jährige Jubiläum Franciscus Naglers als Männerchor-Dirigent gefeiert. Franciscus Nagler ist das einzige Ehrenmitglied des Sächsischen Sängerbundes.

— **Neugersdorf.** Bei einer im Rahmen der Feuerschutzwoche am Sonnabend durchgeführten Alarmübung stürzte der 53 Jahre alte Fabrikheizer Förster beim Schlauchaufhängen von der Feuerleiter, so daß er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte ist am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen.

— **Sebnitz.** Im Hinterhermsdorfer Forst wurde dieser Tage ein junger Waldarbeiter, der sich auf dem Heimwege befand, von einem Achtender angenommen. Dem Angegriffenen blieb nichts anderes übrig, als unter Zurücklassung seines Rucksackes auf einen nahen Baum zu flüchten. Der Hirsch wandte sich daraufhin dem Rucksack zu, um schließlich doch das Weite zu suchen, als mehrere Arbeitskollegen des Angegriffenen zur Hilfeleistung anrückten. Dieses Vorkommnis dürfte eine Mahnung sein, in der Brunftzeit äußerste Vorsicht beim Begehen von Wäldern walten zu lassen, wenn nicht ganz davon abzusehen.

Meter), am Mittwoch nach Füssen und dem Schloß Neuschwanstein und am Freitag nach dem Bodensee (Lindau, Friedrichshafen, Meersburg). Sonst gehts jeden Morgen und Nachmittag in Spaziergängen nach den Aussichtspunkten der näheren Umgebung, von denen herrliche Rundsicht nach den Alpen und dem Bodensee möglich sind. Das Essen ist ganz ausgezeichnet, desgleichen die Quartiere. Wir bedauern nur, daß so viele Volksgenossen eine Abneigung für dieses Gebiet haben, weil es nicht so bekannt ist. Uns aber gefällts umso mehr. Nochmals herzliche Grüße und Heil Hitler!

Felix Haupt, Plaue; Hanni Hirsch, Oederan; Ruth Mann, Zschopau; Gretl Neidemann; Martin Grumpelt; Gertrud Böttger, Frankenberg; Erich Delling, Frankenberg; Erna Bernhardt, Frankenberg; Fritz Nebe, Sachsenburg; Elise Friedrich; Guido Haubold, Hohenfichte; Frieda Haubold, Hohenfichte; Erich Frenzel; Richard Wildenhain, Zschopau; Rosa Eibisch, Flöha; Elsa Zentsch, Niederwiesa; Herbert Schreiber, Waldkirchen; Guido Hirsch und Frau; Olga Holzmüller; Johanne Lehmann, Flöha; Lotte Demuth, Flöha; Marianne Heidler, Siegmar; Suse Otto; Erhardt Demuth, Niederwiesa; Max Otto, Flöha; Margarete Otto; Fritz Möckel."

•

† **Rundfunkvortrag über den Rekruten.** Am 5. Oktober 18.00 Uhr wird Leutnant von Jena vom 4. Artillerie-Regiment vom Leipziger Sender aus über das Thema: „Die körperliche Umstellung des Rekruten in den ersten Wochen nach seinem Diensteintritt" sprechen. Es wird den interessierten Nichtsoldaten ein klarer Einblick in die Schwierigkeiten der ersten Soldatenzeit auf dem Gebiet der physischen Umstellung von einem einseitigen Zivilberuf zu dem alle Kräfte in Anspruch nehmenden Soldatenberuf gegeben.

† **Das Ende des Dreimarkstücks.** Vom 1. Oktober ab haben die silbernen Dreimarkstücke ihre gesetzliche Zahlungskraft verloren. Sie werden eingezogen und verschwinden damit aus dem Verkehr. Das hat deswegen eine besondere münzgeschichtliche Bedeutung, weil ja das Dreimarkstück der Nachfolger des Talers war und im Volksmunde daher noch immer als Taler bezeichnet wurde. Den Taler gibt er freilich schon seit dem Jahre 1908 in

Zum 65. Geburtstag Gandhis

Mahatma Gandhi,

der große Vorkämpfer für Indiens nationale Freiheit, wird am 2. Oktober 65 Jahre alt. Obwohl unter seinen Landsleuten die Stimmen der Kritik an seinen Methoden und seinen Zielen nicht selten sind, ist er noch immer der meistverehrte Mann Indiens. Denn niemand kann ihm bestreiten, daß er es gewesen ist, der seinem Volke den nationalen Gedanken geschenkt hat.